

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens Sonntag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Prüfung der Anzeigen-Angebote wird bei nichtrechtlicher Einbringung eines Klammervorbehaltens vorbehalten.
Jeder Anzeigensatz auf Rechnung erfolgt, wenn der Anzeigensatz durch einen Klammervorbehalt nicht über einen bestimmten Betrag hinausgeht.
Gemeinde-Otto-Konto Nr. 188.

Nummer 149

Mittwoch, den 19. Dezember 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Dezember 1928.

Eine längere Verkehrsstörung entstand am Sonntag nachmittag am Hirschberg dadurch, daß ein Lastkraftwagen mit Anhänger auf der glatten Straße ins Rutschen gekommen war und sich dabei der Anhänger quer über die Straße gestellt hatte. Der Verkehr mußte bis der Berg mit Sand gestreut war und der Lastzug seine Fahrt fortsetzen konnte, durch die Mühlstraße umgeleitet werden.

Wie alljährlich, so hatte auch dieses Jahr der hiesige Frauenverein einer großen Anzahl von Kindern und Erwachsenen einen Weihnachtsfest geachtet. Es waren praktische Sachen und Schwestern samt einem Stollen. Die Tische waren im Saal des Gasthofes zum Tisch aufgestellt. Neben dem Empfangen der Gaben hatten sich eine große Anzahl von anderen Erwachsenen und Kindern eingefunden. An der Bühne erglänzte der strahlende Lichterbaum. Kaffee und Stollen erhielten die Besucher und die an der Feier mitwirkenden Kinder. Die Feier selbst wurde durch die gemeinsame gesungene Weihnachtslieder einer Begrüßungsansprache des Kurators Pfarrer Gräß der die Herzen der Zuhörer zu erwärmen suchte für die beste Gabe des Weihnachtsfestes, den Herrn Christus und verschiedenen recht ansprechenden Darbietungen kleiner und größerer Kinder sowie Chorgeräuschen weihnachtlicher Art des hiesigen Kinderchores beides unter der dankenswerten Leitung des Herrn Kantor Beger. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer Gräß im Auftrag der Besonderen den Mitgliedern und Frauen für die reichen Spenden und dem Vorstand und Mitgliedern für ihre Vorkarbeit sowie Herrn Kantor Beger und den Kindern für die prächtige Ausschmückung der Feier.

Die Renten für Januar 1929 werden beim hiesigen Postamt auch in diesen Jahre vorzeitig gezahlt und zwar: die Militärversorgungsbeträge am 27. Dezember die Unfallentschädigungen und Invalidenbezüge am 29. Dezember 1928. Am 31. Dezember (Zylinder) können Rentenbezüge des Neujahrverlebes halber nicht zur Auszahlung kommen. Nachzügler können ihre fälligen Rentenbezüge erst ab 2. Januar ergeben.

Der Internationalen Arbeiterhilfe, Landesauskunft Sachjen, ist vom Arbeits- und Wohlfahrtsamt einmütig mit Verordnung vom 7. 1. 20 — nicht von der Gemeindeführung die für die Genehmigung gar nicht zuständig ist — zur Veranstaltung folgender Sammlungen Genehmigung erteilt worden: 1. Hausammlung zu Gunsten der Kinderhilfsvereine und 2. gelegentliche Geldsammlung bei künstlerischen Veranstaltungen für den gleichen Zweck.

Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten an den Festtagen. Zu Weihnachten gelten die Sonntagsfahrkarten vom 22. Dezember 12 Uhr bis 27. Dezember. Die Karten können also benutzt werden zur Hin- und Rückfahrt am 22. Dezember von 12 Uhr an, ferne am 23., 24., 25. und 26. Dezember zur Rückfahrt am 23. und 24. Dezember (Rückfahrt muß am 24. Dezember bis 9 Uhr angetreten sein), am 25., 26. und 27. Dezember (Rückfahrt muß am 27. bis 9 Uhr angetreten sein). Zu Neujahr gelten die Sonntagsfahrkarten vom 29. Dezember 12 Uhr bis 2. Januar. Sie können demnach benutzt werden zur Hin- und Rückfahrt am 29. Dezember von 12 Uhr an ferne am 30., 31. Dezember und 1. Januar, zur Rückfahrt am 30., 31. Dezember (Rückfahrt muß am 31. bis 9 Uhr angetreten sein), 1. und 2. Januar (Rückfahrt muß am 2. Januar bis 9 Uhr angetreten sein).

Die Tischgeschloßerei erleichtert die Ausfuhr von Lederwaren und Gebrauchssachen. Ab 1. Januar 1929 wird bei der Ausfuhr von Lederwaren und Gebrauchssachen aus der Tischgeschloßerei nach einer Mitteilung des Tischgeschloßerei Verbandes der Lederindustrie die bereits erhobene Umsatzsteuer wieder zurück erstattet. Die dadurch einsetzende Verbilligung beträgt etwa 1 Prozent des Rechnungsbetrages.

Klopfische. Am Sonntag gegen 2 Uhr morgens wurde auf der Staatsstraße Dresden-Königsbrunn, und zwar auf der Strecke zwischen der Gasanstalt Klopfische und dem Walde, unweit vom Fuchsbau, ein im Anzuge der 20er Jahre stehender Radfahrer mit schwerem Schädelbruch lebenslos aufgefunden. Gendarmeriekommissar Wunderwald nahm mit anderen Beamten und Personen sobald den Transport nach Klopfische vor, doch verstarb der Verunglückte unterwegs. Sein Leichnam wurde nach der Totenhalle des Klopfischer Friedhofes gebracht. Der noch völlig unbekannte Radfahrer ist offenbar gegen den letzten nach Louis gelegenen Pfeilstein gestiegen, wobei das eine Pedal des Rades abge-

brochen und so der Sturz verursacht wurde. Ein Verschulden dritter Personen kann nach sonstigen Umständen nicht in Frage kommen. Der Radfahrer hatte nichts im Besitz was auf seine Persönlichkeit und Herkunft schließen ließ.

Pirna. Nach den von den Sparkassen des hiesigen Bezirks angefertigten Uebersichten über die nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. sich ergebende Aufwertungsmasse hat sich herausgestellt, daß der von der Regierung ursprünglich angenommene Aufwertungssatz von 12 1/2 Prozent von obigen Sparkassen weit überschritten wird. Die vorläufigen Abschlässe haben bereits Aufwertungsquoten zwischen 20 und 25 Prozent ergeben.

Bischofswerda. Ein guter Jüngling glückte der Gendarmerie hier. In der Nacht zum 18. Dezember wurde aus einer Stallung in der sogenannten Stadthofe ein dem Viehhändler Pfeiffer gehöriger Kalle gestohlen. Spuren ließen erkennen, daß der Abtransport mittel eines Viehtransportautos bewerkstelligt worden war. Die Fahrtrichtung wies zunächst nach dem benachbarten Griesmannsdorf. Die polizeilichen Ermittlungen führten am Sonnabend und Sonntag zur Festnahme zweier gewerbdmähiger Großviehdiebe. Es waren dies ein Gelegenheitsarbeiter aus Bischofswerda und der Fleischer und Viehhändler Köben aus Barlau. Letzterer hatte den gestohlenen Bullen bereits an einen Gastwirt und Fleischmeister in Wittichenau veräußert. Die weiteren Berechnungen der Diebe die zunächst dem Amtsgericht in Bischofswerda zugeführt wurden, hatten ein überraschendes Resultat. Man hatte zwei Diebe gefaßt, die schon seit längerer Zeit gleiche Großviehdiebstähle begangen haben. So wurde in Aufschowitz, Bezirk Romsitz, in der Nacht zum 13. November von einer Viehheerde weg eine mindestens zehn Zentner schwere Kalbe im Alter von 2 1/2 Jahren gestohlen. In der folgenden Nacht wurde von einer Weide in Flur Niederfrießsdorf bei Neusolza Spremberg ebenfalls eine wertvolle Zuchtkalbe gestohlen. Ein anderer dreier Viehdiebstahl wurde in der Nacht zum 26. Juli zwischen Döhlenreisdorf und Schönbach ausgeführt. Ein halbes Duzend solcher Viehdiebstähle ist nunmehr bereits geklärt. Die Ermittlungen dauern an.

Hauzen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Staatsstraße Großpostwitz-Lunowolde der Straßenarbeiter Gustav Lange aus Lunowitz tot aufgefunden. Er hatte nach 1 Uhr den Hofstoß verlassen und wies bei der Auffindung schwere Schädelverletzungen auf. Es sind polizeiliche Ermittlungen im Gange, ob Lange etwa einem Auto oder einem Verkehrsmittel zum Opfer gefallen ist. Lange war verheiratet und Vater von acht Kindern.

Döbeln. Eine wohl einzig dastehende weihnachtliche Ausschmückung weist in diesen Vorweihnachtstagen Döbeln auf. Ein ganzer Straßenzug die Hauptstraße, ist mit brennenden Weihnachtskerzen geschmückt. Auf beiden Häuserfronten sind in Höhe des 1. Stockwerkes 35 Christbäume angebracht, die Abends im Glanze unzähliger elektrischer Kerzen erstrahlen und der ganzen Straße einen Weihnachtszauber verleihen. Außerdem steht noch auf dem Obermarkt eine große Tanne, ebenfalls mit zahlreichen Lichtern geschmückt. Die diesjährige weihnachtliche Ausschmückung ist um so bemerkenswerter, als Döbeln in den früheren Jahren überhaupt keine öffentlichen Weihnachtsbäume hatte.

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag wurden der 51 Jahre alte Metzger D. und die 44 Jahre alte Wäffelmamsell Rosa B. in der Wohnung der letzteren, Senefelderstraße 19, tot aufgefunden. Ein hinzugeholter Arzt stellte als Todesursache eine Vergiftung fest. Die Kriminalpolizei wurde von dem Vorfall verständigt und nahm sofort die Ermittlungen auf. Ob es sich um einen gemeinsamen Selbstmord, oder um einen Mord handelt, wird die Sektion der Leichen die in das Institut für gerichtliche Medizin gebracht worden sind, ergeben. Bei dieser Sektion wird sich herausstellen, welches Gift den Tod der beiden, die eine gemeinsame Wittivohnt in der Wohnung der Wäffelmamsell führten, herbeigeführt hat.

Ein Motorradfahrer konnte am Dismarckdenkmal einem Kraftwagen nicht mehr ausweichen und fuhr mit voller Wucht auf den Kraftwagen auf. In großen Bogen wurde er von seinem Rade geschleudert und blieb lebenslos liegen. Er erlitt einen Beckenbruch und fand Aufnahme im Krankenhaus St. Georg.

Chemnitz. Ein 25 Jahre alter Telegraphenarbeiter, der in einem Adelsloft in der Emilienstraße arbeitete mo-

ein brennender Holzstoß aufgestellt war wurde von Kohlendampf bedeckt und konnte nur unter schwierigen Umständen von der Feuerwehr in bewußtlosen Zustände gerettet werden.

Zausdorf. Auf dem sogenannten Waldberg geriet das mit zwei Pferden bespannte Geschirr des Kohlenhändlers Gustav Diez aus Adorf in Erzgebirge infolge der Glätte ins Rutschen. Der Wagen stürzte um und begrub Diez, der das Geschirr selbst führte unter sich. Der Unglückliche war sofort tot.

Zwickau. Am Sonntagabend in der achten Stunde kam es in einem Hause der Burgstraße zwischen dem 43 Jahre alten Schlosser Hermann Bistritz und einem 28 jährigen Arbeiter zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Schlosser dem Arbeiter mit einem dolchartigen Tischmesser in die Brust gestochen wurde. Er trug eine schwere Verletzung davon konnte sich aber trotzdem noch in die Polizeiwache schleppen wo er zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem Krankenhaus übergeführt, wo er einige Stunden später verstarb. Der Täter der Erstarbeiter Wilhelm Braun wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

17. Dezember

Austrich: 102 Ochsen, 301 Bullen, 326 Kälber und Kühe, 43 Färsen, 1424 Kälber, 650 Schafe, 5161 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgewässerte höchsten Schlachtwertes, junge 54—60, ältere 45—51 sonst. vollf. junge 35—42, ältere 30—42. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 53—57, sonstige vollfleischige 44—41, fleisch. 29—33. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 49—53, sonstige vollfleischige 38—46, fleischige 35—41, gering genährte 23—27. Färsen: vollfleischige ausgewässerte höchsten Schlachtwertes 52—58, sonstige fleischige 40—47. Kälber: beste Mastkälber 75—80, mittlere 64—69, geringe 60—75, geringste ——. Schafe: Stallmast 48—56, mittlere 40—46, fleischiges Schafvieh 40—48. Schweine: Fleischschweine über 300 Pfd. 78—79, vollfleisch. bis 300 Pfd. 75—77, bis 240 Pfd. 73—74, bis 200 Pfd. 70—72 Sauen 64—69. Ausnahmepreise über Notiz.

Seifen

und Parfüms in geschmackvollen Geschenken und allen Preislagen empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Christbaumschmuck

in reicher Auswahl

Glaskugeln, Baumpitzen

Eislan, Schneebeleg, Feenhaar

Nuss- u. Konfekthalter, Lichtfüllen

Lichte

Schneemann-, Gnom- und Wunder-Kerzen

empfiehlt billigt

H. Rühle, Buchhandlung.

Stechenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radikal ist die beste Kältemittelsohle für saure, weisse Haut und blendend schönes Teint. — Overall zu haben.

Hierzu eine Beilage.



Der Krieg in Südamerika.

Neuport, 16. Dez. Nach südamerikanischen Zeitungsberichten haben zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen blutige Kämpfe stattgefunden. Die bolivianischen Truppen haben die Forts Boqueron und Rojas Silva besetzt. Bolivianische Flugzeuge bombardierten die Stellung der Paraguauer am Ufer des Pilcomayo-Flusses.

Wie aus La Paz gemeldet wird, erschien der Präsident von Bolivien zunächst im Kongress und später vor einer 30 000 Köpfe zählenden Menge, um unter dem Jubel der Bevölkerung Mitteilung von dem Sieg zu machen.

Bolivien habe, so erklärte der Präsident, dem Völkerbund mitgeteilt, daß es Genugtuung verlangen könne und militärische Maßnahmen ergreifen müsse. Paraguay habe Truppen an vielen vorgeschobenen Punkten zusammengezogen und neue Zusammenstöße heraufbeschworen. Nach weiteren Meldungen hat der bolivianische Kriegsminister mitgeteilt, daß paraguayische Abteilungen die bolivianischen Forts in Gran Chaco-Gebiet angegriffen hätten, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sei. Daraus hätten die bolivianischen Streitkräfte ihre Pflicht getan und das Fort Boqueron besetzt. Eine amtliche Mitteilung aus Bolivien betont, daß die Regierung einer Wiederholung von Zusammenstößen vorbeugen werde. Die Befürchtungen Boliviens hätten sich verwirklicht. Die bolivianische Bevölkerung sei kriegsbereit. Die Studentenverbindungen verlangen ihre sofortige Einstellung in die Armee.

Mobilisierungsbefehl in Paraguay.

London, 16. Dez. Die Regierung Paraguays hat am heutigen Sonntag einen Erlass veröffentlicht, durch den die Mobilisierung von 18 bis 28 Jährigen, die die Altersklassen von 18 bis 28 Jahren umfassen, angeordnet wird. In Asuncion herrscht auf Grund des Mobilisierungsbefehls größte Erregung. Die Entscheidung der Regierung wird von der Bevölkerung enthusiastisch und durch Freiwilligenstellungen unterstützt. **112 Opfer der ersten Kämpfe in Paraguay. Siegeslaute in La Paz.**

Paris, 17. Dez. Wie die „Chicago Tribune“ aus Buenos Aires meldet, haben die Kämpfe zwischen Bolivien und Paraguay bei der Einnahme des Forts Boqueron durch die Bolivianer mit einem Verlust von 12 Bolivianern und 100 Paraguauern geendet. Aus La Paz wird gemeldet, daß bei Bekanntwerden der Nachricht von der Einnahme des Forts Boqueron eine etwa 20 000 Köpfige Menge sich vor den Residenzpalast begab und die Nationalhymne und patriotische Lieder sang. Der Präsident Sile erschien auf dem Balkon des Palastes und betonte in einer Ansprache, daß der Geschäftsträger Paraguays in La Paz Ayala ihm vor seiner Abreise erklärt habe, daß die Männer und Frauen Paraguays alle edel und mutig seien. Er habe ihm geantwortet, daß auch die Bolivianer tapfer seien. Der Präsident schloß seine Rede mit dem Ausruf: Es lebe das Heer. Es lebe der Kommandant der Truppen in El Chaco, es lebe Bolivien. Außenminister Clio ergriff anschließend das Wort, wobei er die Menge aufforderte, ihren Ernst zu bewahren, der schließlich den Sieg davontrage werde.

Der sächsische Eisenbahnkonflikt.

17. Dezember 1928

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit, daß die sächsische Staatsregierung ihre Berliner Gesandtschaft beauftragt hat, gegen das Vorgehen der Reichsregierung in der Ernennung von Verwaltungsratsmitgliedern für die Deutsche Reichsbahn beim Reichskanzler den schärfsten Protest einzulegen, da Sachsen sich hierdurch benachteiligt fühlt.

Schwächliche Antwort der Reichsregierung

Die Reichsregierung veröffentlicht eine außerordentlich schwache Erwiderung auf den Protest des Staatsgerichtshofs gegen die Ernennung der vier Reichsbahnverwaltungsratsmitglieder. Sie behauptet, daß die Ernennung bis zum 15. Dezember hätte erfolgen müssen, da an diesem Tage die Reparationskommission gleichzeitig über die Neubestellung von drei neuen Stellen zu befinden hatte. Niemand wird sich überzeugen lassen, daß eine Ernennung am 14. Dezember notwendig gewesen ist, wenn die neuen Mitglieder ihr Amt erst am 1. Januar anzutreten brauchen — noch dazu, wo es sich nur um ein Aufsichtsamit handelt, das nebenamtlich verwaltet wird, wo also kein Dienstantritt am 1. oder 2. Januar in Frage kommt, sondern wo die erste Sitzung des Verwaltungsrates erst im Lauf des Januar stattfinden wird. Die Reichsregierung hat also im Hauptpunkt unrecht, denn sie hat die unbedingte Notwendigkeit, einen Tag vor dem Urteilspruch des Staatsgerichtshofes die Ernennungen vorzunehmen, nicht nachgewiesen. Die Reichsregierung weist darauf hin, daß bis zum Ernennungstage eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht ergangen sei. Das ist richtig. Tatsache ist aber auch, daß der Reichsregierung schon seit Anfang voriger Woche bekannt war, daß der Staatsgerichtshof am 15. über die Frage entscheiden wollte. Schon aus Höflichkeit und Klugheit hätte also die Regierung warten müssen, denn der Staatsgerichtshof steht über Regierungen und Parteien. Die Behauptung, daß bei einer Hinausschiebung der Ernennungen „ernste politische Schädigungen des Reiches“ zu befürchten gewesen wären, erregt in maßgebenden politischen Kreisen Dresdens nur ein Lächeln; den Beweis für diese Behauptung bleibt Berlin schuldig.

Neuer Vorstoß Boliviens.

Zwei weitere paraguayische Forts besetzt.

Neuport, 16. Dez. Die bolivianischen Truppen nahmen zwei weitere paraguayische Forts, Balois und Nivarola, ein und eroberten angeblich 30 Waggons Munition und Proviant. Ueber Bahia Negra warfen bolivianische Flugzeuge vier Bomben ab. Der paraguayische Generalstab wurde an die Grenze verlegt. In Paraguay ist jetzt die allgemeine Mobilmachung verkündet worden. Nach Meldung beider Länder wurde der Ausbruch des offenen Krieges Tatsache. In Washington herrscht starker Pessimismus, da der Völkerbund und die panamerikanische Konferenz hilflos seien. — Bezüglich der Besetzung des Forts Boqueron weist Bolivien darauf hin, daß Paraguay dieses Fort widerrechtlich auf bolivianischem Boden gebaut habe. Brasilien, Argentinien, Chile und Peru seien für den Streitfall großes Interesse. Südamerikanische Meldungen unterscheiden, daß ein allamerikanischer südamerikanischer Konflikt sehr im Bereiche der Möglichkeit liege.

Bolivien lehnt alle Vermittlungsvorschläge ab.

Neuport, 17. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß Bolivien den Vermittlungsvorschlag des Völkerbunds höflich aber bestimmt ablehne und sich ebenso gegenüber dem panamerikanischen Vorschlag verhalten werde.

Bomben auf eine Hafenstadt.

Berlin, 16. Dez. Berliner Blätter melden aus La Paz, daß ein bolivianisches Flugzeug über dem früher

Auch die Eisenbahn-Abfindungsfrage vorm Staatsgerichtshof.

Zu den bekannten Streitigkeiten über das Vorkaufsrecht einiger Länder für den Verwaltungsrat der Eisenbahn kommt jetzt eine neue, im Grunde genommen aber schon alte Meinungsverschiedenheit zwischen Sachsen und dem Reich vor den Staatsgerichtshof. Wie wir hören, hat sich die sächsische Regierung genötigt gesehen, die Eisenbahn-Abfindungsfrage vor den Staatsgerichtshof zu bringen.

Bekanntlich sind die Länderbahnen, darunter auch die sächsische, 1920 auf das Reich übergegangen. Den Eisenbahnländern ist hierfür vom Reich eine Abfindung nach Maßgabe der Bestimmungen des Staatsvertrages vom 31. März 1920 zugesichert worden. Der Betrag, den Sachsen auf Grund dieses Vertrages zu beanspruchen hat, befreit sich auf über 2 1/2 Milliarden Mark. In Anrechnung auf diese Abfindung hat das Reich schwebende und fundierte Schulden des Landes übernommen; als Rest der hierdurch nicht gedeckten Abfindung (als sog. Restkaufgeld) verbleibt ein Betrag von mindestens 865 Millionen Mark. Die wegen Befriedigung dieses Rechtsanspruchs seit mehreren Jahren geführten Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und lassen auch ein befriedigendes Ergebnis in absehbarer Zeit nicht erwarten, da das Reich die Angelegenheit trotz Drängens und der von Jahr zu Jahr immer dringender werdenden Vorstellungen durchaus hinstögernd behandelt.

Da Sachsen bei seiner Forderung und den erheblichen Verpflichtungen, die auf seiner Staatslast ruhen, nicht länger auf die ihm vertragsmäßig zustehenden erheblichen Einnahmen verzichten kann, außerdem aber die Verzögerung von Zinsansprüchen mit Ablauf dieses Jahres droht, hat es nunmehr Klage auf Feststellung der Verpflichtung des Reiches erhoben. Sachsen hat hierbei die Aufwertung des Restkaufgeldes verlangt und weiter gefordert, daß diese Forderung in 30 Jahren getilgt und bis dahin mit 4 1/2 % verzinst wird.

Wie Sachsen werden auch Württemberg und Baden einen gleichen Protest erheben. Wie wir weiter erfahren, bereitet die sächsische Regierung auch einen schriftlichen Einspruch vor, der in den nächsten Tagen in Berlin überreicht werden wird.

in bolivianischem Besitz befindlichen Hafenplatz Bahia Negra am Paraguan-Fluß Bomben abgeworfen ha.

Spaniens König will vermitteln.

Berlin, 16. Dez. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Buenos Aires hat der König von Spanien seine Vermittlung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay angeboten.

Amerikafeindliche Kundgebungen bei der Ankunft Hoovers in Montevideo

New-York, 17. Dez. Wie aus Montevideo gemeldet wird, kam es bei der Ankunft Hoovers, dessen Auto von berittener Polizei umgeben war, zu amerikafeindlichen Kundgebungen. Demonstrationen, die unter der Menge verteilt waren, riefen: Es lebe Santos! Nieder Amerika! Als Hoover vor dem Präsidentenpalast eintraf, mußte die Polizei die Kundgeber auseinandertreiben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Dezember 1928.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung ein Uebereinkommen über die Sklaverei, den Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten sowie den Vertrag mit der Tschechoslowakei über die Grenzoder und den Handelsvertrag mit China an. Es werden weiterhin

in zweiter und dritter Lesung angenommen die Handelsverträge mit der Südafrikanischen Union, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß eine englische Kolonie die Bevorzugung ihres Mutterlandes hier zum ersten Male aufgegeben und Deutschland die Meistbegünstigung gewährt habe, und weiterhin mit Panama.

Es folgt dann die dritte Beratung und Annahme des Gesetzes zur Nichterhebung der Grunderwerbssteuer der toten Hand. Dann folgen die ersten ausgelegten Abstimmungen über die Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit. Es bleibt schließlich bei der Regierungsvorlage, die eine Sonderfürsorge mit etwa 28 Millionen Mark Reichszuschuß vorsieht. Die dritte Lesung wird zunächst ausgelegt, da neue Anträge angekündigt werden. Weiter wird eine Ausschussentscheidung des Haushaltsausschusses und des Ausschusses für die besetzten Gebiete, die bisherigen Reichsbeiträgen an die Sozialrentner des Saargebietes angemessen zu erhöhen, angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Erhöhung des Zuckersolles. Im allgemeinen wird dieser Vorlage zugestimmt, wenn auch verschiedentlich Bedenken geäußert werden. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung in der Ausschussfassung angenommen.

Nunmehr folgt die dritte Lesung der Saisonarbeiter-Fürsorge. Die Regierungsvorlage wird mit 278 gegen 138 Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Es folgt dann die erste Lesung des Schankstättengesetzes. Nach kurzer Aussprache geht die Vorlage an den Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Nunmehr wird die von den Kommunisten verlangte Winterbeihilfe von 30 Mark für die Erwerbslosen, die Sozial- und Kleinrentner beraten. Gegen diesen Vorschlag wird so ziemlich von allen Seiten Widerspruch erhoben. Schließlich werden der kommunistische Antrag abgelehnt und die Kompromißanträge, die von den Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerischen Volkspartei zum Ausbau der Angestellten- und Invalidenversicherung eingebracht worden waren, angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abend Sitzung am Sonnabend.

Der Reichstag trat am Sonnabend in seiner um 10 Uhr beginnenden Spätabend Sitzung in die zweite Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen ein. Nach kurzer Beratung wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Verlängerung bis zum 30. Juni 1929 angenommen, dazu eine Entschließung, wonach die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes in die neue Reichsgewerbeordnung oder in das neue Reichsstrafgesetzbuch übernommen werden sollen. Es folgte die Beratung des Berichtes des Ausschusses für die besetzten Gebiete über verschiedene Maßnahmen zugunsten der besetzten Gebiete. Nach kurzer Debatte wurden die vom Ausschuss vorgelegten Entschließungen angenommen, darunter eine, in der die französische Forderung auf Einrichtung einer Festlegungs- und Ausgleichskommission für die entmilitarisierte Zone über 1935 hinaus als Einseitig in die Souveränität des Reiches zurückgewiesen wird. Ein Antrag der Deutschnationalen auf Bewilligung der Zinsen aus der Abfindungssumme für den Übergang der bayerischen und württembergischen Postverwaltung an das Reich wird dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, schloß Präsident Lobe vor, die nächste

Sitzung fünf Minuten nach Mitternacht

abzuhalten, mit der Tagesordnung: Erste Beratung des Nachtragsetats. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Nachtragsetats von 1928.

Reichsminister Hilferding

betont, daß er von der Einbringung eines nachträglichen Sachetats für 1928 absehen habe. Es sind im Nachtragshaushalt rund fünftig Millionen Mark mehr angesetzt als im Haushalt für 1928. Von diesen Mehrausgaben entfällt der größte Teil, rund 36 Millionen Mark, auf wagnisfreie Mehrausgaben; 14 Millionen Mark entfallen auf sonstigen Mehrebedarf. Der Mehrebedarf von rund 50 Millionen wird in Höhe von 34 Millionen durch Erhöhung verschiedener Einnahmen in Höhe von rund 16 Millionen durch Kürzung von Ausgaben gedeckt. Der Gesamthaushalt 1928 erhöht sich also auf der Einnahme- und Ausgabe Seite um rund 34 Millionen. Die Einzelheiten ergeben sich aus der Vorlage. Dabei will ich aber hervorheben, daß die neu angeforderten Stellen erst vom 1. April 1929 an besetzt werden sollen. Die Vorlage des Sachetats für 1929 wird mit größtmöglicher Beschleunigung erfolgen. Die Verzögerung erklärt sich aus sachlichen und politischen Gründen. Sie wissen, daß durch den Fortfall der einmaligen Einnahmen von rund 300 Millionen und der Steigerung der Reparationslasten von über 300 Millionen dieser Etat von vornherein mit einem Defizit von 600 Millionen Mark zu rechnen hatte. Die Deckung kann allein in neuen Steuern nicht gefunden werden. Es muß versucht werden, durch Abtätigung im Etat das Defizit unter allen Umständen zu verringern. Die Gesamtsteuerlast des deutschen Volkes ist hoch, und sie wiegt um so schwerer, als die 2 1/2 Milliarden Reparationslast keine Verschiebung innerhalb der deutschen Wirtschaft zulassen, sondern eine Verärmerung unserer an sich zu kurzen Kapitaldecke bedeuten. Ich bin mir voll bewußt, welche Bedeutung die Vermehrung dieser Last bei sinkender Konjunktur in sich schließt.

Der Nachtragsetat geht nach längerer Aussprache an den Haushaltsausschuss.

Das Haus vertagt sich dann bis Mitte Januar. Schluß 1/2 Uhr.

Zuf

Im L ausschließl schließl bo ordnung zu

Der polni längere E Völkerbund spruch mit Durch die Völkerbund Eindrück Minderh nisse in D städtischen lina Ober die Bes bundes stützt sei in Oberl offenen A heitenvert Diese Erledigung schließl

Rei a der bei ei mit der H vor. Unt und fährn können bl gefolgt. T esdad au deutsche M er aufzuer Gebrauch ten Völke daß die s werden diese Ding Kind in m tur erzieht Handelsve minister neter Bed Teil men vom Völke Der 9 daß er nist heiten in s handpunk erhalten

Dienstag

Berli zur Verles geleitete G Gabein d den ist, ministriert

Schu

Barli Raety-Ho sammen, u verlegt w Schaden b

Wol

Ein f alte Erinn seinen Au Augenblid sich nieder über ihn, strich ihr f seine A selbst noch zu dem fle sie auf der ihre schma und enbli Sie schau seine Druf Angl lag ihm

791

ins Wante von den n ihn ihre barmungs alles nicht Ein n ätzterte un sich zog u und verlo Arme von Geschl, b schloffenbe und umsch nicht! —

Wied nsterte et nur noch überwind

Zusammenstoß Stresemann — Zaleski

Um die Rechte der deutschen Minderheit in Polen.

Im Völkerbund, der sich am Sonabend vormittag ausschließlich mit den deutschen Minderheiten in Oberschlesien befaßte, kam es nach dem Abschluß der Tagesordnung zu einem

aufsehenerregenden Zwischenfall.

Der polnische Außenminister Zaleski verlas eine längere Erklärung, in der er die Tätigkeit des deutschen Völkerbundes als in vieler Hinsicht in offenem Widerspruch mit dem Geist der Genfer Konvention bezeichnete. Durch die zahlreichen Beschwerdenfälle, die vor den Völkerbundsrat gebracht werden, solle in der Welt der Eindruck erweckt werden, daß die Rechte der deutschen Minderheiten in Oberschlesien verletzt und die Verhältnisse in Oberschlesien unhaltbar seien. Nach längerer statistischer Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens schloß er mit der Erklärung, daß die Beschwerden des deutschen Völkerbundes unbegründet und lediglich dazu bestimmt seien, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch unsicher sei. Das bedeute einen offenen Mißbrauch der Bestimmungen der Minderheitenverträge und der Genfer Konvention.

Diese Erklärung, die vollkommen unerwartet nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden ober-schlesischen Anträge abgelesen wurde, rief bei dem

Reichsaußenminister Stresemann,

der bei einem der Schlußsätze unter lebhaftem Protest mit der Hand auf den Tisch schlug, größte Erregung hervor. Unter ungeheurer Spannung ergriß er das Wort und führte etwa folgendes aus: Mit steigendem Erstaunen bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich bedauere, nichts anderes sagen zu können, als daß aus seiner Rede der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien gesprochen hat, den er auferufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, das ihnen durch den hier verammelten Völkerbund anerkannt worden ist. Es kann sein, daß die einzelnen aus Oberschlesien kommenden Beschwerden von untergeordneter Bedeutung sind, aber diese Dinge, wo es sich um Krassen handelt, ob ich mein Kind in meiner eigenen Sprache, in meiner eigenen Kultur erziehen kann, die sind vielleicht im Vergleich zu Handelsverträgen und anderen vom polnischen Außenminister angelegenen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung. Hier handelt es sich aber um einen Teil menschlicher Leiden und menschlichen Rechts, die vom Völkerbundsrat selbst anerkannt worden sind.

Der Reichsminister betonte zum Schluß seiner Rede, daß er nicht nur vom Standpunkt der deutschen Minderheiten in Oberschlesien, sondern auch vom Minderheitenstandpunkt überhaupt keine Stellungnahme aufrecht-erhalten müsse. Mit aller Deutlichkeit erklärte er, daß

wenn der Völkerbund einen anderen Standpunkt einnehmen würde, das Ansehen des Völkerbundes erschüttert würde. Gerade wegen des Schutzes der Minderheiten haben viele erlaubt, daß der Völkerbund etwas Neues bringen werde. Der Völkerbund muß seine Hand über den Minderheiten und ihren Rechten halten. Geschicht hat nicht, dann werden manche Mächte es sich überlegen müssen, ob sie in dem Völkerbund ihr Ideal sehen können, das sie veranlaßt hat, ihm beizutreten.

Während der englischen Uebersetzung einigten sich Briand, Chamberlain und Drummond, daß Briand reden müßte.

Briand

sagte, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratssitzung peinlich berühre. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißklang seine Tagung in Lugano abschließen und möchte deswegen ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundsrat oder der Völkerbund auf irgendeine Art die aheiligen Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei feierlich vom Völkerbund verkündet und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Er glaube das einmütige Gefühl aller Ratssitglieder auszusprechen, wenn er ebenfalls betone, daß das Minderheitenrecht eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundsrat nie zerbrechen dürfe.

Nach der Erklärung Briands vertagte sich der Rat zu einer Geheim Sitzung.

Der Ausklang von Lugano.

Lugano, 15. Dez. Von den Ministern des auswärtigen Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgender gemeinsamer Bericht ausgegeben:

Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einem Reinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Beziehungen haben uns dazu geführt, fester denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Verständigung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September dieses Jahres in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Kurze Mitteilungen.

Dienstag Beginn der Schlichtungsverhandlungen im Werftarbeiterstreik.

Berlin, 7. Dezember. Die von der Reichsregierung zur Beilegung des Konfliktes in der Werftindustrie eingeleitete Schlichtungsaktion, mit der Ministerialdirektor Grabein aus dem Reichsarbeitsministerium betraut worden ist, beginnt Dienstag mittag im Reichsarbeitsministerium.

Schwerer Güterzugzusammenstoß in Polen.

Vier Tote und sechs Schwerverletzte.

Warschau, 17. Dezember. Auf der Eisenbahnlinie Rakety-Horby stießen am Sonntag zwei Güterzüge zusammen, wodurch vier Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden. 44 Waggons wurden zerschmettert. Der Schaden beträgt annähernd 2 Millionen Zloty.

Heimwehr-Zusammenstöße in Österreich.

Wien, 17. Dezember. Nach Blättermeldungen aus Graz fand am Sonntag in Light bei Graz eine große Heimwehroberung statt. Beim Einzug der Heimwehr in den Ort wurde sie von sozialistischen Ortsbewohnern mit Schmääh- und Schimpfungen empfangen. Als die Heimwehrlente aus dem Fenster eines Hauses mit Unrat beworfen wurden, gelang es den Führern nur mit Mühe, die aufs äußerste gereizten Leute, die in das Haus gelangen wollten, an ihrem Vorhaben zu hindern. Aus den umliegenden Industriegemeinden waren zahlreiche Angehörige des Republikanischen Säugbundes erschienen, die die Heimwehrlente beschimpften. Es kam zu ersten Zwischenfällen, in deren Verlauf es mehrere Verletzte gab. Schwere Zusammenstöße konnten vermieden werden. In Graz überfielen Mitglieder eines sozialistisch eingestellten Vereines zwei Heimwehrlente. Man nahm ihnen ihre Heimwehrräte und ging mit Pfastersteinen gegen sie vor. In höchster Bedrängung zog einer der Heimwehrlente eine Pistole und gab

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

79) (Nachdruck verboten.)

Ein seltsames, weiches Gefühl beschlich den Mann und alte Erinnerungen stiegen vor ihm auf; die Sorgen, die seinen Ausblick verdunkelt hatten, verschwanden für einen Augenblick. Er näherte sich zögernd seiner Frau, beugte sich nieder und hob ihren Kopf. Etwas wie Mitleid kam über ihn, als er ihr tränenerfülltes Gesicht sah. Er strich ihr sanft das Haar von der Stirn zurück, dann schlang er seine Arme um ihren Körper und hob sie auf. Er war selbst noch nicht fort, aber sie war so leicht, daß er sie gut zu dem kleinen Sofa tragen konnte. Er setzte sich und nahm sie auf den Schoß, strich mit halb schmerzlicher Lieblosigkeit über ihre schmalen Hände. Sie weinte noch immer fassungslos und endlich beugte er sich vor und küßte sie auf den Mund. Sie schlang die Arme um seinen Hals, preßte den Kopf an seine Brust und alle Liebe, alle Kummer, alle überstehende Angst lag im Tone des einen Wortes: „Gerhard!“

„Du schienst es, als komme dein fest gefasster Entschluß ins Wanken, als würden die drückenden Sorgen eingestakt von den weichen Liebessongeln seines Weibes, als hielten ihn ihre Hände jenseit von dem Wege, den ihm ein erbarungsloses Geschick vorzeichnete hatte. Aber es half alles nichts!“

Ein wilder Schmerz trampfte sein Herz zusammen und zitterte um seine Lippen, als er sein Weib noch einmal an sich zog und ihm durch den Sinn ging, was er veräußert und verloren hatte. Dann atmete er tief, löste Melitta's Arme von seinem Hals und stand auf. Sie sah ihm ins Gesicht, bemerkte den Ausdruck von verzweifelter Entschlossenheit darin. Sie warf sich wieder an seine Brust und umschlang ihn mit beiden Armen: „Gerhard, du darfst nicht! — Du darfst Anita und mich nicht verlassen.“

Wieder zögerte er, strich ihr über das Haar; dann

nicht im Stiche lassen — ich war deiner Liebe nicht wert und habe nie so geliebt, daß Anita stolz auf mich sein könnte —“

Sie schlang wieder die Arme um seinen Hals, schloß ihm mit einem Kuß den Mund; ihre Tränen waren mit einemmal verfliegt und ihre vorher verzweifelte, zitternde Stimme klang fest: „Sag nichts mehr davon, Gerhard. Was geschehen ist, ist vorbei und kann nicht mehr geändert werden, und nun wollen wir mit einem neuen Leben beginnen.“

„Welch du, was das heißt? — Ich habe alles verloren, mein Vermögen und meinen guten Namen — und du kannst mir nie, nie vergehen —“

„Ich habe dir vergeben, Gerhard, und will alles vergessen! Und du bist kein Bettler, ich bin mündig und kann über mein Vermögen verfügen. Die Sägemühle im badischen Schwarzwald war in Friedenszeiten zu einem Werte von 40 000 Mark veranschlagt und die Hälfte davon gehört mir. Es ist allerdings nicht viel, aber wir können uns einschränken.“

„Hast du dir überlegt, daß wir nicht mehr hierbleiben dürfen, daß auch das Haus verkauft werden muß?“

„Ich weiß, Gerhard, aber wir wollen auch gar nicht hier in Frankfurt bleiben, wollen in eine kleinere Stadt ziehen!“

Gerhard hatte sich wieder aufs Sofa gesetzt und ließ es ohne Widerstand geschehen, daß ihm Melitta die häßliche Wasse aus der Tasche nahm und sie mit zitternden Fingern auf den hohen, weißgefirichten Schrank legte. Er starrte eine Weile vor sich hin, dann sagte er zögernd: „Wenn du noch einmal mit Vater sprechen wolltest, Melitta. — Ich kann es nicht.“

Sie schüttelte entschieden den Kopf: „Nein, Gerhard, wir wollen uns selber helfen, nicht noch einmal Vater in Anspruch nehmen, er hat schon zu viele Opfer gebracht — und wir können durchkommen, wenn du nur willst!“

„Aber wie?“

Sie setzte sich neben ihn und strich über seine Hände; dann fragte sie: „Möchtest du nicht die alte Sägemühle übernehmen?“

mehrere Warnschüsse in die Luft ab. Dadurch, daß einer der Angreifer ihm in die Arme fiel, um ihm die Pistole zu entreißen, ging ein Schuß fehl und verletzte den Geschäftsführer leicht. Die beiden Ueberfallenen wurden bis zum Abschluß der Verhandlungen in Schutzhaft genommen.

Aus aller Welt.

17. Dezember 1928

* Schwere Unglücksfälle in Berlin. Am Sonntag haben sich in Berlin mehrere schwere Unglücksfälle ereignet. Bei Wittenau brach in einer Wohnlaube aus unbekannter Ursache ein Brand aus. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle. Es gelang ihr, ein dort wohnendes Ehepaar in Sicherheit zu bringen. Zwei Mädchen waren bereits ersticht. Ein dreijähriger Knabe mußte infolge Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. In Moabit wurde ein unbekannter Mann von einem Autoomnibus überfahren und sofort getötet. Fast gleichzeitig wurde auf dem Kurfürstendamm ein gleichfalls unbekannter Mann überfahren und schwer verletzt.

* Ein 72jähriger bei lebendigem Leibe verbrannt. Am Sonntag nachmittag verbrannte der alleinlebende 72jährige kränkelnde Schuhmacher Gustav Nagel in seiner Kellerwohnung in der Mödchenstraße bei lebendigem Leibe. Das Unglück geschah vermutlich bei dem Versuch, Kaffee zu kochen. Als die Feuerwehr in den Keller einbrang, stand der arme Mann vollständig in Flammen. Man dämpfte die Flammen sofort und brachte den Greis ins Freie, wo er aber bald darauf starb.

* Rotfrontkämpfer gegen Christliche Pfadfinder. Wie von der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands, Gau Brandenburg, mitgeteilt wird, wurden am Sonntagabend mehrere ihrer Mitglieder nach einer Besprechung in der Gaultanzlei in der Haavelberger Straße zu Berlin vor der Haustür von Rotfrontkämpfern angegriffen. Es habe Schläge gefehlt, wobei ein Spanbauer Führer blutige Verletzungen davongetragen habe. Das Ueberfallkommando habe drei Rotfrontkämpfer festgenommen, während die übrigen fünf bis sieben Mann entliefen. Wie von Seiten des Polizeipräsidiums dazu mitgeteilt wird, sind die drei festgenommenen Rotfrontkämpfer der Abteilung I A zugeführt worden. Bei einem von ihnen wurde ein Trommelrevolver gefunden. Ein Verletzter konnte nicht festgestellt werden.

* Unterschlagungen eines Rennvereinssekretärs. In einem Hotel in Dortmund hat der Sekretär des Strausberger Rennvereins H. Heutmann Hand an sich gelegt. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Die Gründe für die Tat sind in großen Unterschlagungen durch gefälschte Schecks zu suchen. Die Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest, man schätzt sie auf 80 000 M. Heutmann hat das Geld zum großen Teile einem bekannten Rennstallbesitzer auf unerfällte Versprechungen hin geliehen, zum anderen Teil in Wetten verloren.

* Verhaftung und Verurteilung deutscher Pfarrer in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das sowjetrussische Gericht den deutschen Pfarrer Lindemann zu einem Monat Kerker, mit der Begründung, daß er deutschen Schülern in Odessa Religionsunterricht gegeben habe, ferner sei in Odessa der deutsche Pfarrer Koch verurteilt worden, weil er dort eine Religionsschule gegründet habe. In der nächsten Zeit wird der Prozeß gegen den Pastor Koch in Odessa beginnen.

* Ein französisches Südamerika-Postflugzeug verbrannt. Wie aus Barcelona gemeldet wird, verbrannte das französische Postflugzeug der Linie Südamerika-Frankreich auf dem Wege von Barcelona nach Perpignan. 100 Kilo aus Amerika und Afrika stammender Briefe wurden ein Raub der Flammen. Während die beiden Reisenden bei dem Sturz verletzt wurden, kam der Flugzeugführer ohne Schaden davon.

* Orkan an der Ostküste Sibiriens. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat ein Orkan die Ostküste Sibiriens, besonders Kamtschatka, heimgesucht. Nach den ersten Meldungen sind zahlreiche Dampfer, darunter ein japanischer, untergegangen. Von der Besatzung konnte kein Mann gerettet werden. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Run lachte Gerhard und Melitta fuhr lebhaft fort: „Es wäre dies sicher nichts Ungewöhnliches, Gerhard, und ich glaube bestimmt, daß Onkel Wiedemann seinen Anteil an dich verkauft, wenn du ihn haben willst.“

Gerhard fuhr nachdenklich über seine Stirn und erst nach einer Weile sagte er: „Aber dich und Anita herausreißen aus dem sorglosen Leben hier und alles durch meine Schuld —“

Melitta sah Gerhard mit leuchtenden Augen an. Dann sagte sie: „Gerhard, nun kann ich dir endlich die Wahrheit sagen: Ich habe mich hier nie heimlich gefühlt, war nie glücklich in der großen Welt, und ich verliere gar nichts, wenn ich von hier fortgehe; mich werde ich in bescheidenen Verhältnissen viel wohler fühlen. Hier sind wir nach allem, was vorgefallen ist, von der Gesellschaft doch nur geachtet, darum laß uns fortgehen und an einem anderen Plage neu beginnen.“

Gerhard bedachte wieder das Gesicht mit den Händen und stöhnte: „Nur ich bin geachtet, nicht du — oh, warum hast du mich geliebt, nun wäre alles vorbei —“

Sie ließ sich auf die Anie nieder, zog seine Hände vom Gesicht und schaute ihm in die Augen: „Das jetzt dir, daß es nicht bei sein sollen, Gerhard! Das Leben ist zu kostbar zum Bewahren, und wir zwei, Anita und ich, brauchen dich so notwendig. Und, nicht wahr, Gerhard, wir wollen in ein kleines Städtchen gehen, nur du und Anita und ich, und wollen neu beginnen.“

Er ließ seinen Kopf auf Melitta's Schulter sinken und sie fühlte, wie warme Tränen tropfen auf ihren Nacken fielen. Nach einer Weile stand er auf, zog sie mit in die Höhe und nahm sie in die Arme. Lange schwiegen sie beide, endlich sagte er: „Melitta, kannst du mir wirklich vergeben, daß ich dich nie zu schätzen mußte, daß ich jede feilschmähliche Frau dir vorgezogen, daß ich von jeder alle möglichste an dir anzulegen hatte?“

(Fortsetzung folgt.)



Wir bringen unser Geschäft bei Weihnachtseinkäufen
in freundl. Erinnerung
und empfehlen ein reichhaltiges Lager in
Papier-, Galanterie- u. Spielwaren

Märchen-, Bilder- und Malbücher
Briefpapier
in Kassetten, Mappen und Blocks
Füllhalter, 14 far. Goldf., in versch. Preislagen
Schreibgarnituren
Poesie = Alben
mit nur gutem, Schreibfähigen Papier
Tage- u. Kochrezeptbücher
Amateur = Photoalben
Postkartenalben
Damen-Besuchstaschen und -Beutel
Herren- u. Damen-Portemonnaies, Briefstaschen
Taschentouillettes
Taschenlampen
Batterien Birnen

Fröbel - Stickkästen
Gesellschafts = Spiele
für Jung und Alt.
Bankkästen, Rubus, Mosaik
Kugel - Mosaik
Strick = Trick
(Stricktiefel)
Woll- und Holztiere
unzerbrechliche **Holzfiguren**
Tiere, Häuser, Bäume u. s. w.
Puppen mit Damastimme
Celluloid - Babies
Puppenstuben - Püppchen, und Artikel
Mundharmonikas, Singtiefel, Musikdosen
Kinder = Druckereien
Buntstifte Farbkästen

Buchhandlung Hermann Rühle.
Sonntag geöffnet.

Am Mittwoch trifft wieder
direkt vom Fangplatz frischer
Portions-
Schellfisch
ein. **Max Herrich.**

Kurt Müller
Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen

Buchkalender
für 1929
empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

Es sind noch
3 Baustellen
im Gelände Hammermühle
zu vergeben.
Näheres im Pfarramt.



Photo-Artikel
wie
Apparate
usw. als
Weihnachts - Geschenke
kaufen Sie gut und preiswert bei
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Für den
Weihnachtstisch
empfiehlt
Papier-Servietten
Pappschalen
Einschlagpapiere
Gold- und Silber-
Schnur u. Band
klein. Christbäume
u. Zweige
Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Grammophone
in allen Preislagen
auf Teilzahlung
Anzahlung M. 5.-
Wochz M. 2 50
H. Schulze, Fahrzeugbdg.
Als passenden
Geschenk = Artikel
zum Fest bringe ich
warme
Fussbekleidung
aller Art für Kinder u. Er-
wachsene in empfehlende Er-
innerung
Linda Lucas,
Dresdnerstr. 39.

**Jeder kann sich anmaßen, zu behaupten,
die besten Zigaretten herzustellen. Wir
ziehen vor, dem Raucher das Wort zu erteilen.**



DELTA-VISIT ZIGARETTE

**Machen auch Sie einen Versuch! Eines Tages
werden Sie die „DELTA-VISIT“ ebenfalls rau-
chen und bedauern, sich einen Genuß solange
vorenthalten zu haben. Sie kostet ja nur 5 Pfg.**

Handwritten testimonials include: "Sehr feines Aroma", "Vollkommen reines", "Einer der besten", "Gut schmeckend", "Sehr angenehm", "Vollkommen reines", "Einer der besten", "Gut schmeckend", "Sehr angenehm", "Vollkommen reines", "Einer der besten", "Gut schmeckend", "Sehr angenehm".